

Gregor Schno
Schneider Gr

Terra Nova, Elsdorf, 2022, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023,
Foto: Gregor Schneider



Einführung

Der diesjährige Ernst Franz Vogelmann-Preisträger Gregor Schneider ist einer der meistdiskutierten Künstler der vergangenen beiden Jahrzehnte. Im Jahr 2001 wurde sein *Totes Haus u r* auf der Biennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet. Immer wieder greift Schneider tabuisierte und brisante gesellschaftliche Themen auf und lebt die Freiheit der Kunst. Deshalb wurde er, insbesondere bei Projekten für den öffentlichen Raum, auch oft als politischer Künstler missverstanden. Mit seinen Fotografien und Filmen fungiert Schneider als Zeitzeuge und Chronist des rheinischen Braunkohlereviers, das heute als Paradebeispiel für ein überholtes, naturausbeutendes Wirtschaftsmodell und eine verpasste industrielle Transformation gilt.

Sein künstlerischer Werdegang ist eng mit dem von ihm sogenannten *Haus u r* verbunden, das Gregor Schneider von 1985 bis 2001 bewohnte. In arbeitsintensiven Prozessen hat er dort bereits als Schüler erste Objekte angefertigt, dann im Inneren neue Wände und schließlich ganze Räume errichtet. Diese sind spartanisch-funktional im Stil der Nachkriegszeit gestaltet und wirken unbehaglich und irritierend. Abhängig von der jeweiligen Erfahrung der Betrachter*innen, wecken sie unterschiedliche Assoziationen und Empfindungen; dahinter verbirgt sich die Idee, dass Räume das Bewusstsein ihrer Bewohner*innen mitprägen.

Eine Phase der künstlerischen Neuorientierung folgte auf die Auszeichnung auf der Biennale in Venedig. Seitdem lassen sich zwei Werkgruppen unterscheiden: Gebaute Räume und Aktionen, die für die Betrachter*innen erfahrbar werden lassen, was Gregor Schneider im Zusammenhang mit seinem *Haus u r* empfand und intendierte, stehen Arbeiten gegenüber, die stärker konzeptueller Natur sind und institutionelle Strukturen, etwa der Kirchen und Museen, hinterfragen. Dabei entstehen auf Ort und Situation zugeschnittene, die Betrachter*innen verwirrende Ausstellungsparcours mit Selbst-Erfahrungscharakter.

Gregor Schneiders Werk besitzt eine verblüffend stringente innere Struktur und hat einen bedeutenden Beitrag zur jüngeren Skulpturgeschichte geleistet. „Wohl kein anderer Künstler transformiert architektonische Räume so radikal um und thematisiert dabei die Geschichte des Vorgefundenen“, lautete das Fazit der Jury. Indem er Raum als Skulptur definiert und dem Bewusstsein prägenden Potential von Räumen nachspürt, hat er die Begriffe Bildhauerei und Installation wesentlich erweitert.

Unsere Schau ist die erste monografische Ausstellung von Gregor Schneider im Süden Deutschlands. All diejenigen, die Kunst als das sprachlich nicht Fassbare, ja Unbekannte begreifen, sollten sich auf den Weg nach Heilbronn machen, sie werden es nicht bereuen.



↑ u r 10, Kaffeezimmer, „Wir sitzen, trinken Kaffee und schauen einfach aus dem Fenster“, Rheydt 1993

→ Totes Haus u r, Eingang, Deutscher Pavillon, 49. Biennale Venedig, 2001

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Fotos: Gregor Schneider



It's All Rheydt

Gregor Schneider wurde 2010, im Rahmen einer Einladung des Goethe-Instituts Kolkata, auf das sogenannte Durga Puja Festival aufmerksam. Jeden Herbst errichtet man der „Bezwingerin des Bösen“ und als elementare weibliche Kraft des Universums verehrten Göttin in Häusern, Höfen, auf Straßen und öffentlichen Plätzen unzählige kleine und große Altäre. Farbenprächtig bemalt und kostbar verziert, bilden die Idole der Göttin und ihrer vier Kinder das zeremonielle Zentrum in jedem der ebenso dafür alljährlich neu errichteten Tempelbauten, den sogenannten Pandals.

Schneider war sogleich fasziniert von diesem Fest und seinen Traditionen, entdeckte er doch darin seine eigene Arbeitsweise wieder: „Das heißt: [...] Ich baue etwas auf, baue es wieder ab, transportiere es irgendwohin, baue es wieder auf, baue es wieder ab. Das ist für mich wie ein Auf-der-Stelle-Treten.“ Zum Jubiläumsauftakt des 60-jährigen Bestehens der deutsch-indischen Beziehungen kehrte er mit „einem maßstabsgetreuen Modell der Unterheydener Straße“, gelegen an seinem *Haus u r* in Mönchengladbach-Rheydt, nach Kolkata (ehemals Kalkutta) zurück. Mit dem Straßenabschnitt vor dem *Haus u r*, dessen Räume er bereits seit seinem aufsehenerregenden Biennale-Pavillon 2001 an den unterschiedlichsten Orten weltweit nach- oder verbaut hatte, wurde somit einer der letzten unberührten ‚Bestandteile‘ des Hauses transloziert.

Von einheimischen Kunsthandwerkern wurde *It's All Rheydt* aus den traditionell verwendeten ‚Pandal-Materialien‘ wie Bambus, Ganges-Lehm, Stroh, Jute und Kokosseilen gefertigt. Außerdem musste die ‚Straße‘ aus Platzgründen um 90 Grad gekippt werden, sodass der prächtige Durga-Altar sich im übertragenen Sinne unter dem Straßenniveau, quasi im ‚Keller‘ des *Hauses u r*, befand. Was sich schließlich in dreißig grauen Asphaltmetern gen Himmel aufbaute, war alles andere als das, was die Menschen an farbenprächtig illuminierten Palastnachbauten an dieser Stelle gewohnt waren. So irritierend dieser spektakuläre ‚graue Tempelbau‘ womöglich erschien, so selbstverständlich wurde er von den Gläubigen als zentraler Teil der religiösen Rituale und Zeremonien angenommen.

Am zehnten und letzten Tag des Durga Puja verlassen die Idole der Göttin den Pandal und werden wieder dem Fluss Hugli, einem Seitenarm des heiligen Ganges, übergeben, damit die Göttin im folgenden Jahr wiederkehren kann. So barg auch Schneider händisch und per Bagger die Reste aus dem Wasser und nahm sie in der Absicht, sie einer weiteren Transformation zu unterziehen, mit nach Deutschland.

Präsentiert werden im Erdgeschoss der Kunsthalle Vogelmann nicht nur acht der geborgenen und nach Deutschland verbrachten Göttinnen, sondern auch Schneiders Videodokumentationen des gesamten Projekts *It's All Rheydt* während des Festivals.



↑ Pandal Ekdalia Evergreen Club, Durga Puja Festival, Kolkata 2017
→ It's All Rheydt, Kolkata 2011, © Gregor Schneider / Goethe Institut
Max Mueller Bhavan / Germany and India 2011-12 Infinite Opportunities



**Wir können
Räumen
nicht
entkommen.**

Odenkirchener Str. 202

Mit der Arbeit *Odenkirchener Str. 202* rückt Gregor Schneider die NS-Vergangenheit seines Wohn- und Arbeitsorts Mönchengladbach-Rheydt in den Fokus. Joseph Goebbels, 1897 in Rheydt geboren und aufgewachsen, wurde von der Stadt bereits 1933 zum Ehrenbürger gemacht. Neben kostspielig umgebauten Wohn- und Repräsentationsräumen im Schloss Rheydt überdauerten noch zwei weitere, mit der Person Joseph Goebbels verknüpfte Orte: Das allgemein bekannte, 1898 erworbene Wohnhaus der Familie, sowie eben jenes Geburtshaus, in dem er die ersten Lebensmonate verbracht hatte.

Öffentlich und sichtbar in ihren Kontext gerückt, um rechtsextremem Missbrauch vorzubeugen, waren diese Orte bis dahin jedoch nicht. In Bezug auf das Geburtshaus kursierte gar die Annahme, es sei im Krieg zerstört worden. Überaus bizarr schien daher, dass sich das Haus in der Odenkirchener Straße 202 zum Verkauf auf einer Immobilienplattform wiederfand, allerdings ohne den Verweis auf Goebbels. Mit dem umgehenden Erwerb entzog Gregor Schneider das Gebäude dem unkalkulierbaren Risiko des Besitzerwechsels, unterzog es einer akribischen Untersuchung und machte Haus und Kontext öffentlich und damit sichtbar. „Die Idee war es, einen Ort, der durch seine Geschichte zu einem negativen Symbol wurde, durch Kunst – mittels Umwandlung des Baumaterials – in ein neues Symbol umzuschreiben.“

Überzeugt von der Wirkungsmacht von Räumen und Dingen, in denen sich die Zeit – Geschichte, Ereignisse – einschreibt und ablagert, setzte er sich zunächst sehr bewusst selbst den Räumen aus. So löffelte der Künstler in der Küche sitzend sichtlich freudlos die Suppe aus und schlief trotz Dürers *Betenden Händen* an der Wand vermutlich wenig gut. Auf dem Dachboden stieß er auf diverse NS-Literatur der Vorbesitzer.

Aus statischen Gründen ließ sich das Gebäude nicht gänzlich abreißen, wie es zunächst Schneiders Absicht war. „Das Ziel war es, das Haus komplett zum Verschwinden zu bringen, als ob es nie dort gewesen wäre. Um dem Unfassbaren noch näher zu kommen. Das Unausprechliche zu überhöhen.“ So erfolgte nach der filmischen Dokumentation und einem 3D-Scan des gesamten Gebäudes die komplette, quasi exorzistische Entkernung des Baus. Den ‚verseuchten‘ Schutt transportierte Schneider unter dem Titel *Unsubscribe*, was soviel wie ‚abmelden‘ oder ‚etwas aus einem Register austragen‘ bedeutet, in einem Container von Rheydt nach Warschau, der dann wie ein Mahnmal vor dem Eingang der Nationalen Kunstgalerie Zachęta plazierte wurde. Nur wenige Tage nach der Eröffnung in Warschau wurde dann ein zweiter Bauschuttcontainer auf dem Rosa-Luxemburg-Platz (ehemals Horst-Wessel-Platz) vor der Volksbühne in Berlin platziert – der Stadt, von der aus der NS-Terror gesteuert wurde.

Im Nebenraum des Erdgeschosses sind Videos der Aktionen *Essen*, *Schlafen* und *Entkernung* sowie Schneiders Videodokumentation *Odenkirchener Str. 202* zu sehen.



← Geburtshaus Joseph Goebbels, Odenkirchener Str. 202, Rheydt
↗ Entkerntes Geburtshaus, Odenkirchener Str. 202, Rheydt 2014

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Fotos: Gregor Schneider

N. Schmidt

Dieses Mal ist etwas anders. Bereits der Zugang zum ersten und zweiten Obergeschoss der Kunsthalle Vogelmann erfolgt nicht wie gewohnt über das Foyer, sondern ausschließlich über den Aufzug im rückwärtigen Treppenhausbereich. Dazu muss gewartet werden, nur eine begrenzte Zahl an Besucher*innen ist in der Ausstellung zugelassen. Wird dann aus der hellen Aufzugskabine hinausgetreten ins Dunkel und gleich darauf vor die Wohnungstür eines Herrn N. Schmidt, verliert sich das Museum als Ort der inszenierten Präsentation und Vermittlung.

Was folgt, sind standardisierte Räume des Privaten: Gregor Schneider baut alltagsweltliche reale Räume, keine die Betrachter*innen auf museale Distanz haltende Environments oder Installationen. Als begehbare Skulpturen – idealerweise allein – sind sie eine herausfordernde Einladung zum intimen Austausch zwischen Werk und Betrachtenden, in denen aus einem „Sich-Einlassen“ ein „Es-geschieht-mit-mir“ werden kann.

Die Zimmer der beiden eigens für Heilbronn konzipierten Raumfolgen wirken in ihrer unwirtlichen Ausgeräumtheit und Leere bedrückend. Sicherheit und Geborgenheit, diese mit einem vor der Außenwelt schützenden Zuhause, mit einem Haus oder einer Wohnung verknüpften Begriffe, lösen sich

auf, verkehren sich. Dazu fehlt jede konkrete ‚narrative Struktur‘. Erst unsere Präsenz, die jeweilige Projektion, macht es möglich, die vom Künstler gereichten Versatzstücke zu einer Erzählung zu verknüpfen. Dabei wirken auch Akustik, Gerüche und Raumtemperatur mit.

Je nach innerer Verfasstheit und individuellen Erfahrungen kann der Aufenthalt ängstigen, beklemmen, zutiefst verunsichern und Gefühle der Verlorenheit evozieren, aber auch inneren Widerstand wecken. Dies schließlich auch noch vervielfacht zu erfahren, tut sein Übriges. Was dabei berührt oder verstört, welche Emotionen sich daran binden, hängt von sehr vielen, größtenteils un- und unterbewussten Faktoren ab. Bereits der leere Raum an sich ist schwer zu erfassen, hilft doch das Sehen allein nicht weiter. Raum kann man nicht sehen. Er ist über und hinter uns. Dagegen kann man ihn empfinden, selbst oder gerade bei Dunkelheit.

Im Kontext unserer modernen Lebenswelt schließlich, in der Globalisierung und Digitalisierung einen fundamentalen Wandel herbeigeführt haben in der Art, wie Menschen Räume erfahren und schaffen, in der Begriffe wie Enträumlichung, Entgrenzung, Entbettung oder Dislozierung die Debatte bestimmen, sucht Gregor Schneider in konkret gebauten Räumen an jene beunruhigenden Grenzen des Da- und Soseins heranzuführen, denen man fortwährend und instinktiv ausweicht. Dies erreicht vielleicht nicht jeden. Gleichgültig lässt es aber wohl niemanden.

N. Schmidt, (Eingang) Wohnung A, Rheydt 2017, Skulptur Projekte
Münster 2017, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Gregor Schneider



Verzeichnis der ausgestellten Werke

EG

ESSEN / EATING

Geburtshaus Goebbels,
Rheydt 2014
Still life video
Amateur video 2014
7 min. 35 sec. / 00:07:35:00

SCHLAFEN / SLEEPING

Geburtshaus Goebbels,
Rheydt 2014
Still life video
Amateur video 2014
10 min. 0 sec. / 00:10:00:00

ODENKIRCHENER STR. 202

Geburtshaus Goebbels,
Rheydt 2014
Still life video
Amateur video 2014
8 min. 8 sec. / 00:08:08:18

ODENKIRCHENER STR. 202 ENTKERNUNG / GUTTING

Geburtshaus Goebbels,
Rheydt 2014
Still life video
Amateur video 2014
13 min. 13 sec. / 00:13:13:20

IT'S ALL RHEYDT

**ANKUNFT & BAU / ARRIVAL &
CONSTRUCTION**
Kolkata 2011
Amateur video 2011
14 min. 14 sec. / 00:14:14:00

IT'S ALL RHEYDT

ZEREMONIE / CEREMONY
Kolkata 2011
Amateur video 2011
6 min. 9 sec. / 00:06:09:00

IT'S ALL RHEYDT

**PROZESSION & VERAB-
SCHIEDUNG / PROCESSION &
FAREWELL**
Kolkata 2011
Amateur video 2011
10 min. 20 sec. / 00:10:20:00

KOLKATA GÖTTINNEN / KOLKATA GODDESSES

Kolkata 2011
bamboo, straw, Hooghly River
sludge, leftovers of fabric and
paint

OG 1

N. SCHMIDT

(Wohnung A / Dwelling A)

Rheydt 2017
rooms in room, blockboards
and plywoods on a wooden
construction, 4 doors, 3 windows,
1 lamp, 4 radiators, 1 shower,
1 toilet, 1 sink, inventory, grey and
white floor tiles, brown and grey
carpet, white and beige walls and
wallpapers, detached (outside:
H 272 x W 880 x D 690 cm)

STREAMING ROOM (A)

Porto 2005 – Heilbronn 2023
room in room, fiberboard on
wooden construction, 2 doors,
1 lamp, 1 table, 1 side table,
2 chairs, 2 computers, 3 monitors,
1 TV, various lightning, black
carpet (inside: H 255 x W 300 x
D 300 cm, outside: H 262 x W 315
x D 315 cm)

OG 2

N. SCHMIDT

(Wohnung B / Dwelling B)

Rheydt 2017
rooms in room, blockboards
and plywoods on a wooden
construction, 4 doors, 3 windows,
1 lamp, 4 radiators, 1 shower,
1 toilet, 1 sink, inventory, grey and
white floor tiles, brown and grey
carpet, white and beige walls and
wallpapers, detached (outside:
H 272 x W 880 x D 690 cm)

STREAMING ROOM (B)

Porto 2005 – Heilbronn 2023
room in room, fiberboard on
wooden construction, 2 doors,
1 lamp, 1 table, 1 side table,
2 chairs, 2 computers, 3 monitors,
1 TV, various lightning, black
carpet (inside: H 255 x W 300 x
D 300 cm, outside: H 262 x W 315
x D 315 cm)

Alle Werke befinden sich im Besitz von Gregor Schneider.

HERZLICH WILLKOMMEN IN *SCHNEIDERS WELT!*

Bitte beachten Sie folgende Hinweise

- Die gebauten Räume sollen einzeln oder zu zweit besucht und erfahren werden.
- Die Erschließung erfolgt über den Aufzug; ebenso der Ausgang.
- Notausgänge sind entsprechend gekennzeichnet.
- Die Ausstellungsräume werden videoüberwacht; (Sach-)Beschädigungen werden angezeigt.
- Das Fotografieren in der Ausstellung ist untersagt.
- Den Begleitkatalog sowie weitere Informationen zu Schneider finden Sie im Foyer, dort liegt auch ein Gästebuch aus.

Ausstellung

GREGOR SCHNEIDER
ERNST FRANZ
VOGELMANN-PREIS 2023
15.07. – 29.10.2023

→→ **KUNSTHALLE
VOGELMANN**
Städtische Museen Heilbronn

Allee 28, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 564420, 562295
www.museen-heilbronn.de